

# Der kleine FCB ist Verein des Jahres

**BAUMA.** Nach dem «grossen» FC Basel hat jetzt auch der «kleine» FC Bauma Grund zum Feiern: Der Viertligist ist an der Gala des Fussballverbandes der Region Zürich als Verein des Jahres ausgezeichnet worden.

FABIO MAUERHOFER

Im Fussball stehen die drei Buchstaben «FCB» derzeit für Erfolg: Zuerst erreichte der FC Basel letzten Mittwoch sensationell die Achtelfinals der Champions League. Dann doppelte der Namensvetter aus dem Tössal am Freitagabend nach. Der FC Bauma wurde an der Gala des Fussballverbandes der Region Zürich (siehe auch Seite 32) zum Verein des Jahres gekürt und mit 5000



Franken prämiert. «Nomen ist Omen», meint Vizepräsident und Finanzchef Werner Berger (Bild). Für Galamoderator Beni Thurnheer war es wohl aber eine neue Erfahrung: Wenn er vom FCB spricht, ist kaum je von den Baumer Kickern die Rede.

Insgesamt acht Vereine hatten sich mit speziellen Projekten für den wohl höchsten Titel im Regionalfussball beworben. Fünf davon wurden von einer Jury nominiert. Der FC Bauma erhielt letztlich die meisten Stimmen der 191 Klubpräsidenten. Eine grosse Ehre für den Viertligisten: «Das ist fast so schön und unvergesslich wie ein Meistertitel», sagt Berger. Eine Delegation von zehn Vereinsfunktionären war extra für die Gala ins Zürcher Kongresshaus gereist.

## Neuer Ansatz für Sponsorenlauf

Die Auszeichnung haben die Baumer ihrer innovativen Marketingstrategie zu verdanken. So generierte der FCB etwa mit einem Bonus-Malus-System beim Sponsorenlauf viermal mehr Ein-



Die Mannschaften des FC Bauma können sich beim Sponsorenlauf neu auch Geld für die eigene Kasse erlauben: Für das innovative Konzept wurde der Verein ausgezeichnet. Bild: pd

nahmen als je zuvor. Statt rund 10000 sind dieses Jahr gleich 40000 Franken in die Vereinskasse geflossen.

Beim Sponsorenlauf hat der Vorstand konkret ein Anreizsystem für seine zehn Teams eingeführt. Neu gibt es eine erfolgsabhängige Gewinnbeteiligung. Sammeln die Spieler gemeinsam besonders viel Geld, gibt es einen Zustupf in die Mannschaftskasse. Wofür das Geld verwendet wird, entscheiden die Teams selber. Auch Bussen können damit beglichen werden. Bei «dummen»

Gelben oder Roten Karten ist klar, dass der Spieler selber zur Kasse gebeten wird. «Aber ein Mittelfeldspieler muss auch mal ein taktisches Foul begehen», so Berger. Solche Strafen kann das Team der eigenen Kasse belasten.

Die erfolgreichsten Sammler werden an ein internationales Spiel eingeladen. Bringt ein Einzelspieler beim Sponsorenlauf zudem mehr als 1000 Franken ein, so profitiert er von einem reduzierten Jahresbeitrag. Umgekehrt bekommen Mannschaften, welche insgesamt

weniger als 2000 Franken einlaufen, keinerlei Unterstützung vom Verein.

«Das Konzept stiess nicht gleich auf Begeisterung, trotzdem hat es voll eingeschlagen», sagt Berger. Einige Vereine hätten sich bereits nach der Erfolgsformel erkundigt. Das zusätzliche Geld kann der kleine FCB gut gebrauchen. Das Dach des alten Klubhauses, das 1964 erstellt wurde, ist sanierungsbedürftig. Zudem müssen behindertengerechte Toiletten eingebaut werden. Es wird mit Investitionen von 100000

Franken gerechnet. «Bei der Gemeinde können wir nicht schon wieder anklopfen», sagt Berger. Ein neues Garderobengebäude wurde 2007 auch mit Geldern der öffentlichen Hand finanziert.

Der Titel ist zudem Balsam auf die sportlichen Wunden beim FC Bauma. Vor zwei Jahren konnte der frühere Drittligist den Abstieg im letzten Spiel nicht mehr verhindern. Nun erhofft man sich einen Motivationsschub für die Rückrunde, welche die erste Mannschaft von Platz vier in Angriff nimmt.

## Rekurs gegen «Berliner Kissen»

**SEUZACH.** Die Realisierung der Zonensignalisation in Seuzach ist teilweise ins Stocken geraten. Wie der Gemeinderat mitteilt, ist gegen Bauten an der Reutlingerstrasse – sogenannte «Berliner Kissen» – beim Statthalteramt Rekurs erhoben worden. Bis zur Klärung dieses Streitfalles werde die Realisierung dieser Bauten ausgesetzt.

Bei den übrigen Teilen der Zonensignalisation Seuzach Süd/Forrenberg geht es aber voran: Gestützt auf das Submissionsrecht sind die Aufträge für Signalisation, Markierung, Bau- und Betonarbeiten ausgeschrieben worden.

Der Gemeindeversammlungskredit vom 8. Februar 2010 über 340000 Franken wurde mit einem Nachtragskredit von 20000 Franken für den Einbezug der Breitestrasse ergänzt, sodass den Arbeitsvergaben ein Gesamtkredit von 360000 Franken gegenübersteht. Die Offerten hätten aber gezeigt, dass dies nicht ausreichen wird und mit einer Kostenüberschreitung von rund 30000 Franken (8 Prozent) zu rechnen ist. Die Arbeiten sind an die günstigsten Anbieter vergeben worden und sollen je nach Witterung im Februar oder März beginnen. (red)

## Neue Führung für das Alterszentrum

**ILLNAU-EFFRETIKON.** Das Alterszentrum Bruggwiesen in Effretikon hat ab kommendem Juni eine neue Geschäftsleiterin. Sie überzeugte den Verwaltungsrat besonders durch ihre grosse Erfahrung.

VALERIA WIESER

Die diplomierte Pflegefachfrau und Lehrerin für Krankenpflege Margrit Lüscher leitet derzeit noch die Zürcher Tertianum-Residenz Im Brühl. Ab kommendem Juni tritt sie die Stelle der Geschäftsleitung im Alterszentrum Bruggwiesen als Nachfolgerin von Peter Kieni an. Die grosse Erfahrung, die

Lüscher auch im Bereich des Managements mitbringt, habe die Entscheidung einfach gemacht, so der Verwaltungsratspräsident Karl Kümin. «Ihre Qualifikation ist sehr gut, und auch die Referenzen, die sie mitbringt, sind ausgezeichnet.» Die in Zürich lebende Margrit Lüscher hat bereits 22 Jahre Erfahrung in diversen Führungstätigkeiten und ist Vorstandsmitglied von Curaviva Zürich, dem Verband für Heime und Institutionen.

### Situation beruhigt

Seit Juli dieses Jahres fungiert Werner Amport als interimistischer Geschäftsleiter des Alterszentrums. Dies, da der bisherige Leiter, Peter Kieni, überraschend wegen interner Probleme von seinem Amt freigestellt worden war.

Dass Amport selber das Amt nicht weiterführt, sei von Anfang an klar gewesen, da er ein eigenes Geschäft zur Begleitung und Beratung im Altersbereich betreibt und im Kanton Obwalden lebt. Laut Karl Kümin habe sich die Situation innerhalb des Alterszentrums durch Amports Führung beruhigt. Auch personell sei man momentan bessergestellt. «Das fehlende Personal ist nun ersetzt worden. Noch haben wir nicht für alle Stellen festes Personal gefunden, die vakanten Stellen überbrücken wir jedoch mit temporären Angestellten», so der Verwaltungsratspräsident.

Der alte Trakt des Alterszentrums wird derzeit noch saniert. Der tägliche Betrieb werde aber, so Kümin, nicht mehr beeinträchtigt.

## Kampfwahl ums Präsidium

**ILLNAU-EFFRETIKON.** Bei der Ersatzwahl der reformierten Kirchenpflege Illnau-Effretikon kommt es zu einer Kampfwahl: Um den Sitz des per Ende Januar zurücktretenden Kirchenpflegepräsidenten Patrick Stark bewerben sich zwei Kandidatinnen: Simone Schädler (Jahrgang 1974, bisher Mitglied) und Ursi Blatter (1966, neu).

Blatter ist in der Stadt keine Unbekannte: Die Illnauerin wurde bei den Gesamterneuerungswahlen im Frühjahr 2010 aus dem Grossen Gemeinderat abgewählt. Nun will sich die FDP-Politikerin in einer anderen kommunalen Behörde engagieren. An der Urnen-

wahl vom 11. März 2012 muss sie allerdings zuerst den Sprung in die Kirchenpflege schaffen, bevor sie das Präsidium übernehmen kann. Kontrahentin Simone Schädler dürfte es etwas einfacher haben, denn sie ist seit 2004 Mitglied der Behörde.

Patrick Stark, der seit 2006 im Amt ist, hat sich aus beruflichen Gründen zum Rücktritt entschieden, wie er gegenüber dem «Landboten» sagte. Seit eineinhalb Jahren leitet er das Werkheim Uster, ein Heim für Menschen mit einer geistigen Behinderung. Der Posten sei sehr zeitintensiv, so der Kirchenpflegepräsident. (neh)

## Beitrag an die Partnergemeinde

**ILLNAU-EFFRETIKON.** Der jährliche Beitrag von 70000 Franken der Stadt Illnau-Effretikon an die bündnerische Partnergemeinde Arvigo soll dieses Jahr in die Sanierung eines über 100 Jahre alten Gebäudes investiert werden. In dem Haus neben der Gemeindeverwaltung war bisher ein Coop untergebracht. Damit der einzige Laden im Calancatal erhalten bleibt, sind energetische Massnahmen nach Vorgaben der Denkmalpflege nötig, wie der Stadtrat berichtet. Gleichzeitig soll auch ein Informationsschalter für die Touristen realisiert werden. (red)

### ADVENTSKALENDER

13.

Weihnächtliches  
Stilleben,  
Margrit Keller,  
Oberembrach

Der «Landbote» ist auch ein Adventskalender: Jeden Tag kann ein Bild ausgeschnitten und auf dem am 30. November abgedruckten Bastelbogen aufgeklebt werden. Der Kalender besteht aus Fotos unserer Leserinnen und Leser. Schnappschüsse können Sie einschicken an: [bildredaktion@landbote.ch](mailto:bildredaktion@landbote.ch)